

## Der LVB stösst die öffentliche Diskussion an!



Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

**Die vorliegende Ausgabe des Inform steht ganz unter dem Zeichen der Vernehmlassung zu HarmoS, Sonderpädagogik und Bildungsraum NWCH. Durch die Medienkonferenz vom 23. März ist die öffentliche Diskussion angelaufen. Genau das war die Absicht der GL LVB.**

An der DV/MV vom 11. März 2009 ging der LVB für einmal neue Wege: In sieben Workshops holte er die Meinung und den Rückhalt der Delegierten und Mitglieder als Grundlage für die Vernehmlassung zu «HarMoS, Sonderpädagogik und Bildungsraum NWCH» ein, dies unter Ausschluss der Presse, die jedoch in der Folge am 23. März 2009 zu einer Medienkonferenz eingeladen war. Der mit Konzertbestuhlung eingerichtete Saal im Seegarten Münchenstein war bis auf wenige freie Plätze besetzt.

Geschäftsleitung und Kantonalvorstand waren äusserst gespannt auf die Diskussionen und Resultate. Die sich in den einstündigen Diskussionsrunden herauskristallisierenden Ergebnisse übertrafen dann alle Erwartungen: Ein umfassendes Einvernehmen mit den Vorschlägen der Verbandsleitung machte sich breit. Rückmeldungen aus der Versammlung waren durchwegs positiv, auch was die Organisation anbetraf.

**Die DV/MV stand voll und ganz hinter der Haltung der Leitungsgremien und beauftragte diese, nicht nur zu informieren, sondern zu kämpfen!**

Das Interesse der Medien war enorm. Kaum eine Vertretung aus der Region, die der Einladung zur Medienkonferenz nicht gefolgt wäre. Das Echo mit prominenten Auftritten auf Frontpage- und Regionalteil der Tageszeitungen und mit Radio- und Fernsehberichten war dementsprechend beeindruckend. Damit hat der LVB sein primäres Ziel erreicht, die Thematik publik zu machen und die öffentliche Diskussion zu entzünden.

Die Rückmeldungen an die GL zeigten das ganze Spektrum auf: Von riesigem Ärger und persönlichen Angriffen bis hin zu Dankeschreiben und Gratulationsanrufen. Wir haben uns über alle Rückmeldungen gefreut, da damit endlich Leben in die grösste Umbauplanung der Geschichte der kantonalen Bildungspolitik gekommen ist.

Die GL hat die zum Teil einseitigen Berichterstattungen der Medien zur Kenntnis genommen. Wenn in einer gewissen Zeitung der hundertprozentige Rückhalt der Versammlung verschwiegen wurde, kann es nicht erstaunen, dass gewisse Leserbriefschreiber behaupteten, die Vernehmlassungsantwort sei nicht abgestützt gewesen, denn es gäbe viele Lehrpersonen, die hinter den Reformen stünden.

**Warum haben diese dann nicht an der Versammlung teilgenommen und dort ihre Meinung eingebracht? Alle Interessierten wären eingeladen gewesen! Oder könnte es sein, dass die Betroffenen gar nicht Mitglieder des Berufsverbands sind?**

Statt mit überzeugenden Gegenargumenten aufzufahren, wird dem LVB immer wieder ein sturer Ton vorgeworfen. Verwundern kann auch das nicht, wenn ein Journalist mit «Nein! Nein! Nein!»

und «Der LVB sieht Kinder als Tyrannen» titelt. Nur sind dies nicht die Worte des LVB! Wir waren bemüht, die Originalgrundlagen für die Stellungnahme, die im Übrigen auf [www.lvb.ch](http://www.lvb.ch) abrufbar sind, in einem sachlichen und auf fundierten fachlichen Kenntnissen basierendem Ton zu halten. Man müsste die Texte eben lesen, bevor man schießt und der Kritik nicht das diffamierende journalistische Foul zugrunde legen.

Die Argumentation, dass in andern Kantonen 6/3 ja auch funktioniere, hat keine Bedeutung. Diese Struktur ist von HarMoS nicht etwa vorgeschrieben worden, weil sie das beste Modell wäre, sondern weil sie in der Schweiz traditionell vorherrscht und deshalb am wenigsten Gegenwehr hervorrief. Keine Frage, dass das System in BL mit der Zeit auch funktionieren würde, nur sind mit den für in den Umbau investierten zweistelligen Millionenbeträgen keine Optimierungen zu erreichen, im Gegenteil.

**Wo ausser im Bildungswesen gibt man denn riesige Summen aus, wenn nicht in erster Linie Verbesserungen resultieren?**

Die Verbandsorgane sind hoch zufrieden, dass ihre Medienauftritte zu breiten öffentlichen Diskussionen geführt haben. Nur so können die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sich eine abgeklärte Meinung bilden und abschätzen, wofür sie letztlich immense Steuermillionen ausgeben. Die Abstimmung über die Bildungsvielfalts-Initiative hat zudem aufgezeigt, wie stark die Volksschule in der Bevölkerung verankert ist. Man hätte wahrscheinlich gut daran getan, dieser Tatsache bei der Projektierung Rechnung zu tragen.

Bea Fünfschilling, Präsidentin LVB